



DAAD KIWI

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DAAD **GLOBUS**
Bildungssystem-
analyse (BSA)



Ungarn

Daten und Analysen zum
Hochschul- und Wissenschaftsstandort

2021



Inhalt

| | |
|------------------------------------------------------------------|-----------|
| Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen | 3 |
| Kennzahlen..... | 3 |
| Diagramme..... | 3 |
| 1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems | 5 |
| a. Politik..... | 5 |
| b. Wirtschaft..... | 5 |
| c. Bevölkerung..... | 7 |
| 2. Hochschul- und Bildungswesen | 10 |
| a. Historische Entwicklung..... | 10 |
| b. Rolle des Staates / Autonomie | 10 |
| c. Finanzierung der Hochschulen | 11 |
| d. Relevante Institutionen..... | 13 |
| e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen | 13 |
| f. Aufbau und Struktur des Studiensystems | 13 |
| g. Hochschulzugang | 16 |
| h. Der Lehrkörper..... | 17 |
| i. Akademische Schwerpunkte..... | 17 |
| j. Forschung..... | 17 |
| k. Qualitätssicherung und -steigerung..... | 19 |
| l. Hochschule und Wirtschaft..... | 19 |
| m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis | 20 |
| 3. Internationalisierung und Bildungskooperation | 21 |
| a. Internationalisierung des Hochschulsystems | 21 |
| b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen..... | 23 |
| c. Deutschlandinteresse..... | 24 |
| d. Deutsche Sprachkenntnisse..... | 24 |
| e. Hochschulzugang in Deutschland | 25 |
| 4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen | 26 |
| a. Hochschulkooperationen – FAQ..... | 26 |
| b. Marketing-Tipps..... | 26 |
| 5. Länderinformationen und praktische Hinweise | 28 |
| a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis..... | 28 |
| b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft..... | 28 |
| c. Sicherheitslage..... | 28 |
| d. Interkulturelle Hinweise | 28 |
| e. Adressen relevanter Organisationen | 28 |
| f. Publikationen und Linktipps..... | 29 |
| Impressum | 31 |
| Erläuterung einzelner Kennzahlen..... | 31 |
| Auflage..... | 33 |

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------|----|
| KENNZAHL 1: BIP | 6 |
| KENNZAHL 2: BIP pro Kopf in KKP | 6 |
| KENNZAHL 3: Wirtschaftswachstum..... | 6 |
| KENNZAHL 4: Inflation | 6 |
| KENNZAHL 5: Export / Import | 6 |
| KENNZAHL 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland | 6 |
| KENNZAHL 7: Gini-Koeffizient | 6 |
| KENNZAHL 8: Bevölkerungszahl absolut | 7 |
| KENNZAHL 9: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen | 8 |
| KENNZAHL 10: Bildungsausgaben | 11 |
| KENNZAHL 11: Entwicklung der öffentliche Ausgaben pro Studierenden in KKP (ab..... | 12 |
| KENNZAHL 12: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden | 14 |
| KENNZAHL 13: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden | 14 |
| KENNZAHL 14: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021) | 15 |
| KENNZAHL 15: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary) | 15 |
| KENNZAHL 16: Absolventinnen- und Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021) | 15 |
| KENNZAHL 17: Absolventinnen und Absolventen PhD | 16 |
| KENNZAHL 18: Anteil der Forschungsausgaben am BIP | 18 |
| KENNZAHL 19: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents) | 18 |
| KENNZAHL 20: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen | 18 |
| KENNZAHL 21: Knowledge Economy Index (KEI) | 18 |
| KENNZAHL 22: Anteil ausländischer Studierender | 21 |
| KENNZAHL 23: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender | 21 |
| KENNZAHL 24: Im Ausland Studierende (Anzahl) | 21 |
| KENNZAHL 25: Im Ausland Studierende (Prozent) | 22 |
| KENNZAHL 26: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende | 22 |
| KENNZAHL 27: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in..... | 24 |
| KENNZAHL 28: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland | 24 |
| KENNZAHL 29: Anzahl der DAAD-Förderungen | 24 |

Diagramme

| | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| DIAGRAMM 1: Entwicklung des BIP | 5 |
| DIAGRAMM 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP | 6 |
| DIAGRAMM 3: Bevölkerungsentwicklung..... | 7 |
| DIAGRAMM 4: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung) | 8 |
| DIAGRAMM 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung | 8 |
| DIAGRAMM 6: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP | 11 |
| DIAGRAMM 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der..... | 11 |
| DIAGRAMM 8: Öffentliche Ausgaben pro Studierenden in KKP (ab Ausgabe 2021) | 11 |
| DIAGRAMM 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden | 14 |
| DIAGRAMM 10: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden | 14 |
| DIAGRAMM 11: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021) | 14 |
| DIAGRAMM 12: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary) | 15 |
| DIAGRAMM 13: Absolventinnen- und Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021) | 15 |
| DIAGRAMM 14: Absolventinnen und Absolventen PhD | 16 |
| DIAGRAMM 15: Anteil der Forschungsausgaben am BIP | 18 |
| DIAGRAMM 16: Anteil ausländischer Studierender | 21 |
| DIAGRAMM 17: Im Ausland Studierende (Anzahl) | 21 |
| DIAGRAMM 18: Im Ausland Studierende (Prozent) | 22 |
| DIAGRAMM 19: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in..... | 24 |

Deutschland

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

a. Politik

Bei der Parlamentswahl vom 8. April 2018 hat die konservative Partei Fidesz von Ministerpräsident Viktor Orbán zusammen mit ihrem deutlich kleineren Bündnispartner, der christdemokratischen KDNP, erneut eine Zweidrittelmehrheit erzielt.

Die Bildungspolitik verantwortet Miklós Kásler, Minister für Humanressourcen (Bildung, Gesundheit, Kultur). Für Wissenschaft und Forschung ist der Minister für Innovation und Technologie László Palkovics zuständig.

Seit 2019 baut die ungarische Regierung die heimische Hochschullandschaft tiefgreifend um. Fast Zweidrittel der staatlichen Universitäten Ungarns wurde in den letzten beiden Jahren privatisiert und unter die Kontrolle von neugegründeten vermögensverwaltenden Stiftungen gestellt, die der Fidesz-Partei von Ministerpräsident Orbán nahestehen. Erklärtes Ziel der Reformen ist es, das ungarische Wissenschaftssystem international wettbewerbsfähiger zu machen. Wichtige Kriterien sind hierbei ein deutlicher Ausbau der Internationalisierung, eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie die Steigerung der wissenschaftlichen Exzellenz in Forschung und Lehre. Mit der Ausrichtung nach ökonomischen Prinzipien und Profitinteressen sowie der inhaltlichen und ideologischen Einflussnahme durch außerhochschulische Akteure wird allerdings die Freiheit der Wissenschaft gefährdet.

Der Academic Freedom Index, der anhand von fünf Indikatoren Daten zur Entwicklung der weltweiten Wissenschaftsfreiheit liefert, bewertet die Lage in Ungarn auf einer Skala von 0 bis 1 aktuell mit 0,4. [\[1\]](#)

International für Aufsehen sorgte das Vorgehen der ungarischen Regierung gegen die Central European University (CEU), eine im Jahr 1991 vom ungarisch-stämmigen US-Milliardär George Soros gegründete Privatuniversität. Die akademisch hoch angesehene Universität, an der rund 1.200 Studierende ungarische und US-amerikanische Abschlüsse in Geistes- und Wirtschaftswissenschaften erwerben können, sah sich auf Druck der ungarischen Regierung gezwungen, im Herbst 2019 die in den USA anerkannten Master- und Promotionsstudiengänge nach Wien zu verlagern. Das betrifft etwa 80 Prozent der Abschlüsse. Ursächlich für den Umzug ist eine Novelle des Hochschulgesetzes von April 2017 mit neuen Regeln für die in Ungarn tätigen ausländischen Hochschulen, das heißt Hochschulen mit einer außerhalb der EU ansässigen Trägerschaft. Eine Zulassung erhalten nur jene Universitäten, deren Träger auch im Herkunftsland einen vergleichbaren Campus vorweisen können. Die strittige Lex-CEU von 2017 wurde mittlerweile allerdings nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofes vom ungarischen Parlament reformiert.

Aktuell sorgt die geplante Niederlassung der chinesischen Fudan-Universität in Budapest für anhaltende Proteste. Die renommierte Shanghaier Universität soll 2024 als erste chinesische Hochschule in der Europäischen Union den Lehrbetrieb aufnehmen. Der Campus für bis zu 6.000 Studierende soll auf einem Gelände entstehen, das für günstige Studentenwohnungen vorgesehen war. Die Baukosten von umgerechnet rund 1,5 Mrd. Euro – mehr als Ungarn 2019 für sein gesamtes Hochschulsystem ausgegeben hat – trägt der ungarische Staat.

Als weiterer Eingriff in die Wissenschaftsfreiheit wird die Streichung des Fachs Gender Studies per Regierungserlass aus der Liste der in Ungarn zugelassenen Studiengänge im Oktober 2018 gewertet. Der Regierung zufolge untergräbt das Fach die „Fundamente der christlichen Familie“. Dies betraf die Masterstudiengänge an der staatlichen Eötvös Loránd Universität (ELTE) und an der privaten CEU, beide in Budapest.

[\[1\]](#) Die Erhebung ist ein Gemeinschaftsprojekt von Forschenden an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, dem V-Dem Institut der Universität Göteborg und dem Global Public Policy Institute in Berlin in enger Zusammenarbeit mit dem Scholars at Risk Network (SAR): <https://www.v-dem.net/en/analysis/VariableGraph/> (Stand: 22.06.2021).

b. Wirtschaft

DIAGRAMM 1: Entwicklung des BIP

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank, Data](#)

| KENNZAHL 1: BIP | US-Dollar, in Milliarden |
|----------------------------------|--------------------------|
| Ungarn (2019) | 163 |
| Im Vergleich: Deutschland (2019) | 3.861 |

Quelle: [The World Bank, Data](#)

DIAGRAMM 2: **Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP** US-Dollar



Quelle: [The World Bank, Data](#)

| KENNZAHL 2: BIP pro Kopf in KKP | US-Dollar |
|----------------------------------------|-----------|
| Ungarn (2019) | 34.966 |
| Im Vergleich: Deutschland (2019) | 57.530 |

Quelle: [The World Bank, Data](#)

| KENNZAHL 3: Wirtschaftswachstum | in Prozent |
|----------------------------------------|------------|
| Ungarn (2019) | 4,58 |
| Im Vergleich: Deutschland (2019) | 0,56 |

Quelle: [The World Bank, Data](#)

| KENNZAHL 4: Inflation | in Prozent |
|----------------------------------|------------|
| Ungarn (2019) | 3,34 |
| Im Vergleich: Deutschland (2019) | 1,45 |

Quelle: [The World Bank, Data](#)

| KENNZAHL 5: Export / Import | US-Dollar, in Millionen |
|------------------------------------|-------------------------|
| Export nach Deutschland (2020) | 28.158 |
| Import aus Deutschland (2020) | 31.538 |

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

| KENNZAHL 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland | |
|---------------------------------------------------------------------|----|
| Rang des Landes bei deutschen Exporten (2020) | 13 |
| Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2020) | 13 |

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

| KENNZAHL 7: Gini-Koeffizient | |
|-------------------------------------|----|
| Ungarn (2017) | 30 |
| Im Vergleich: Deutschland (2017) | 29 |

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Ungarn ist eine moderne Dienstleistungsgesellschaft mit einem starken industriellen Sektor. Die Wirtschaft ist stark exportorientiert. Die wichtigsten Wirtschaftspartner sind die Mitgliedsstaaten der EU, insbesondere Deutschland. 27 Prozent der Exporte gehen nach Deutschland. Die wichtigsten Branchen sind der Fahrzeugbau, die chemische, die elektronische und die Elektroindustrie. Als Produktionsstandort ist das Land für ausländische Investoren hochattraktiv.

Die Europäische Kommission bescheinigte dem Land 2020 ein durchschnittliches Wirtschaftswachstum von über 4 Prozent pro Jahr seit 2014. Damit gehört Ungarn zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften in der EU. Die Corona-Krise hat den wirtschaftlichen

Aufstieg Ungarns vorerst gestoppt. Die Pandemie hat das Land schwer getroffen. Die verbesserte epidemiologische Lage und die zu dem Zeitpunkt im europäischen Vergleich hohe Impfquote der Bevölkerung haben im Mai 2021 zur teilweisen Rücknahme pandemiebedingter Einschränkungen geführt und lassen bald weitere Öffnungsschritte erwarten. Die konjunkturelle Entwicklung im 1. Quartal 2021 fiel besser aus als vorhergesehen. Umfangreiche Investitionsförderprogramme der Regierung sollen die positive Dynamik seit Jahresbeginn 2021 unterstützen und die Modernisierung ungarischer Unternehmen vorantreiben. Zu den besonders geförderten Industriezweigen gehören die Nahrungsmittelindustrie sowie die Gesundheitswirtschaft beziehungsweise Medizintechnik- und Pharmaindustrie.

Die Rezession verschärfte den vorherrschenden Fachkräftemangel. In Ungarn mangelt es seit Jahren an ausgebildeten Facharbeiterinnen und Facharbeitern. Die zunehmende Verknappung auf dem Arbeitsmarkt wird durch die Abwanderung von Fachkräften in andere Länder der EU verstärkt.

Seit 2012 stellt Ungarn sein Berufsbildungssystem auf ein duales System nach deutschem Vorbild um. Auf diese Weise soll dem Fachkräftemangel entgegengesteuert und die Wettbewerbsfähigkeit gesichert werden. Auch im Hochschulwesen werden zunehmend duale Studiengänge in Kooperation zwischen Universitäten und der Wirtschaft angeboten. Der Großteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) werden zudem von privaten Unternehmen gedeckt. 2020 lag der Anteil bei 57 Prozent.^[1] Zahlreiche große „Industrieparks“ beziehungsweise „Wissenschafts- und Technologieparks“ kooperieren mit F&E-Einrichtungen.

Ein Studium ist für viele Abiturientinnen und Abiturienten aufgrund der Studiengebühren und einem eventuellen Ortswechsel teuer. Ungarischen Studierenden stehen durchschnittlich 50.0000 Forint pro Monat (ca. 165 Euro) zur Verfügung. Über 30 Prozent der 20–39-jährigen leben bei den Eltern. Ein staatliches Stipendium über ca. 300-500 Euro erhalten etwa 131.000 (oder etwas mehr als 60 Prozent) der Studierenden.^[2]

[1] Vgl. die Angaben im Jahresbericht des Ministeriums für Innovation und Technologie: <https://nkfih.gov.hu/hivatalrol/hivatal-kiadvanyai/kutatas-fejlesztes-magyarorszagon-2020> (Stand: 28.06.2021).

[2] Ungarisches Statistisches Amt: (2019/2020): <https://www.ksh.hu/docs/hun/xftp/idoszaki/oktat/oktatas1920/index.html#35ezerreltbbentanulnakafelsoktatsintzmnyeknappalipzsein> (Stand: 28.06.2021).

c. Bevölkerung

DIAGRAMM 3: **Bevölkerungsentwicklung**



Quelle "Gesamtbevölkerung": [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

Quelle "15- bis 24-jährige": [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

KENNZAHL 8: Bevölkerungszahl absolut

| | |
|----------------------------------|------------|
| Ungarn (2020) | 9.660.000 |
| Im Vergleich: Deutschland (2020) | 83.784.000 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

DIAGRAMM 4: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)

in Prozent



Quelle "15- bis 19-Jährige": [OECD, Data](#)

Quelle "20- bis 24-Jährige": [OECD, Data](#)

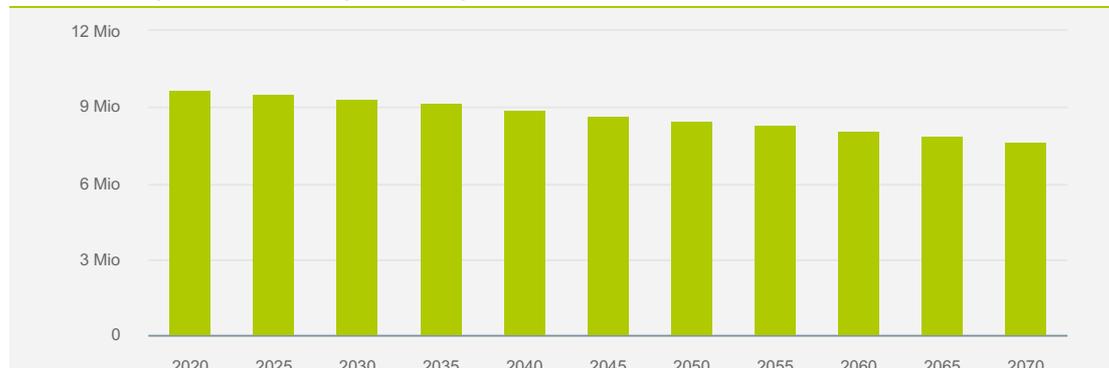
KENNZAHL 9: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen

in Prozent

| | |
|--------------------------------------|-------|
| Unter den 15- bis 19-Jährigen (2019) | 5,96 |
| Im Vergleich: Deutschland (2019) | 3,20 |
| Unter den 20- bis 24-Jährigen (2019) | 15,49 |
| Im Vergleich: Deutschland (2019) | 4,40 |

Quelle: [OECD, Data](#)

DIAGRAMM 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Ungarn hat rund 9,7 Millionen Einwohner. Die Zahl sinkt seit den 1980er Jahren kontinuierlich. Ein Grund hierfür ist die niedrige Geburtenrate von nur 1,55 Kindern je Frau (2018), womit Ungarn im europäischen Vergleich einen Rang im unteren Drittel belegt. Etwa 18 Prozent der Bevölkerung leben in der Hauptstadt Budapest, weitere 52 Prozent in anderen Städten.

Der Ausländeranteil von Ungarn betrug im Jahr 2019 circa 1,8 Prozent. Ungarn ist Mitglied der Visegrád-Gruppe (V4) und vertritt innerhalb dieses politischen Zweckbündnisses eine restriktive Migrations- und Asylpolitik.

Die größte ethnische Minderheit stellen Roma-Gruppen (ca. 8 Prozent). Wenngleich seit den 1970er Jahren der Anteil der in den Städten lebenden Roma stetig steigt, lebt die überwiegende Mehrheit nach wie vor in den ländlichen Gebieten, insbesondere in den nord-östlichen Komitaten Borsod-Abaúj-Zemplén und Szabolcs-Szatmár-Bereg. Trotz des gesetzlichen Verbots im Jahre 2003 ist die schulische Segregation von Roma-Kindern weit verbreitet. Die Schüler werden dabei in so genannten, bereits im Staatssozialismus üblichen „Zigeuner-Klassen“ mit reduziertem Curriculum zusammengefasst oder, häufig ohne entsprechende Indikation, in Sonderschulen für Lernbehinderte abgeschoben. Wenngleich diese Praxis von ungarischen Gerichten mehrfach als verfassungswidrig verurteilt und auch von der Europäischen Kommission gerügt wurde, scheitert die integrierte Beschulung häufig am Widerstand der lokalen Behörden, Lehrenden und Eltern aus der Mehrheitsgesellschaft. Nur 1 Prozent der Roma sind an einer Hochschule immatrikuliert.

Die Zahl der Angehörigen der deutschen Minderheit wird heute von der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen auf 200.000–250.000 geschätzt. Sie leben insbesondere in Westungarn entlang der österreichischen Grenze, im ungarischen Mittelgebirge (von Budapest bis zum Plattensee) sowie in Südungarn mit dem Zentrum Pécs (Fünfkirchen). Das ungarndeutsche Bildungswesen ist mit zahlreichen (bilingualen) Kindergärten, Grund- und weiterführenden Schulen gut ausgebaut. Das Ungarndeutsche Bildungszentrum

Baja ist eine anerkannte deutsche Auslandsschule, wo ein deutsches Abitur abgelegt werden kann. Es gibt eigene Studiengänge an mehreren Hochschulen im Land für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern beziehungsweise Lehrerinnen und Lehrern für ungarndeutsche Einrichtungen.

Der Bevölkerungsanteil in der Gruppe der 30-34-Jährigen mit einem Hochschulabschluss liegt mit 33,2 Prozent (2020) unter dem EU-Durchschnitt (40,4 Prozent). Insgesamt ist die Zahl der immatrikulierten Studierenden in Ungarn im vergangenen Jahr trotz der Corona-Pandemie erstmals wieder leicht gestiegen. Mit 287.867 Studierenden im Wintersemester 2020/2021^[1] bewegt sich die Zahl dennoch stets auf dem niedrigen Niveau der späten 1990er Jahre. Ursächlich dafür sind einerseits demographische Tendenzen, andererseits die strategische Agenda der ungarischen Regierung, die eine Stärkung der Ausbildungsberufe vor allem im Bereich Technik fokussiert – auch um den Ansprüchen der in Ungarn stark vertretenen deutschen Automobilindustrie zu entsprechen.

[1] Ungarisches Statistisches Amt: (2020/2021): <https://www.ksh.hu/docs/hun/xftp/idoszaki/oktat/oktatas2021e/index.html> (Stand: 05.05.2021).

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Die erste Universität im Königreich Ungarn wurde 1367 als eine der ältesten in Mitteleuropa von König Ludwig I. in Pécs gegründet. Sie überdauerte allerdings ebenso wenig wie die 1395 beziehungsweise 1410 von König Sigismund gegründete Universität in Buda die Zeit einer schwachen königlichen Zentralgewalt im 15. Jahrhundert sowie die sich anschließende osmanische Herrschaft in Ungarn. Erst mit der 1635 in Nagyszombat (heute slowak. Trnava) vom Esztergomer Erzbischof Peter Pázmány gestifteten und dem Jesuitenorden unterstellten Universität verfügte das Königreich über eine fortwährende Hochschule. Heute verstehen sich sowohl die Eötvös Loránd Universität, die Semmelweis Universität als auch die katholische Péter Pázmány Universität als Rechtsnachfolgerinnen dieser 1777 auf Anordnung von Königin Maria Theresia nach Buda und wenige Jahre später nach Pest übersiedelten Hochschule.

Das universitäre System der Doppelmonarchie zeichnete sich durch eine versuchte Homogenisierung der Wissenschaftsstandards an allen Universitäten des Reichs aus und war bis 1860 von einer Germanisierungspolitik geprägt. Die deutschsprachigen Professoren an der Universität Pest wurden vor allem aus dem Gebiet des heutigen Österreich sowie aus Böhmen berufen. Die studentische Mobilität im 19. Jahrhundert konzentrierte sich ebenfalls vorrangig auf Lehranstalten im heutigen Österreich. 1872 wurde mit der Errichtung der Ferenc József Universität in Klausenburg eine zweite Universität im Königreich Ungarn bewilligt. 1912 wurde die Aufwertung der Akademien in Preßburg und Debrecen in den Rang von Universitäten beschlossen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg änderte sich die Hochschullandschaft Ostmitteleuropas grundlegend. Die Hochschuleinrichtungen verloren ihre Autonomie und wurden nach dem Vorbild des sowjetischen Hochschul- und Wissenschaftssystems umgebildet. Die sozialistische Regierung förderte besonders technische und ingenieurwissenschaftliche Studiengänge und Bildungsinstitutionen. Im ganzen Land wurden neue Spezialuniversitäten gegründet, die besser auf die sozialistische Planwirtschaft ausgerichtet waren. 1948 entstand eine Hochschule für Volkswirtschaft (Budapest), ein Jahr später für Schwerindustrie (Szeged), 1951 für Chemie (Veszprém) und Naturwissenschaften (Budapest, Miskolc). Die medizinischen und theologischen Fakultäten wurden als Hochschulen verselbständigt. Der Zugang zur Hochschule stand nun allen sozialen Gruppen offen, auch der Frauenanteil erhöhte sich. Nach dem Aufstand 1956 wurden zahlreiche Hochschullehrende und Studierende der Universitäten verwiesen und Lehre und Forschung streng überwacht. Bereits seit 1948 wurde die Verleihung akademischer Grade zentral kontrolliert.

In den 1970er Jahren wurde die Hochschullandschaft um Kunst- und Sporthochschulen erweitert. Nach 1990 wurde das Hochschulwesen reformiert mit dem Ziel die Hochschulen zu expandieren, zu diversifizieren und die Studierendenzahlen zu erhöhen. Kleinere Bildungseinrichtungen und Fakultäten wurden zusammengelegt und es entstanden private Universitäten. Im Jahr 2006 wurden Studiengebühren zur Finanzierung der Hochschulen eingeführt, um die Qualität von Forschung und Lehre sicherzustellen.

Nach der politischen und wirtschaftlichen Öffnung des Landes seit der Wende erfuhr auch die bis ins 14. Jahrhundert zurückreichende Tradition des Austauschs von Studierenden und Forschenden zwischen Ungarn und Deutschland eine Renaissance. Ein erstes bilaterales Regierungsabkommen zur Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung wurde 1987 geschlossen. 2004 wurde der Vertrag durch eine gemeinsame Erklärung bekräftigt und neben Hochschulen und außeruniversitären Forschungszentren auch Unternehmen in die Kooperation miteingebunden. Auch die deutsche Sprache erfuhr wieder eine Aufwertung. Anfang der 1990er Jahre wurden Germanistik-Lehrstühle im ganzen Land aus- und aufgebaut, von Deutschland und Österreich aus unterstützt mit der Entsendung von Sprachlektorinnen und -lektoren.

1999 unterzeichnete Ungarn die Bologna Erklärung und ist seither Teil des europäischen Hochschulraumes, in dem grenzübergreifende akademische Zusammenarbeit und die gegenseitige Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen und Lernzeiten angestrebt werden. 2005/2006 begann Ungarn das dreistufige europäische Hochschulsystem aus Bachelor-, Master- und Promotionsstudiengängen umzusetzen. Mit den 2019/2020 nach dem Bottom-up-Prinzip errichteten Hochschulnetzwerken wächst der europäische Bildungsraum weiter zusammen. Ungarn ist mit elf Universitäten in einer der europäischen Hochschulallianzen vertreten und damit ein wichtiger Partner bei der Ausgestaltung von Europas Hochschulen der Zukunft.

b. Rolle des Staates / Autonomie

Das ungarische Grundgesetz garantiert die akademische Freiheit. Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Der Gesetzestext besagt zudem, dass ausschließlich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und nicht etwa der Staat berechtigt sind, in Fragen wissenschaftlicher Wahrheiten zu entscheiden und den wissenschaftlichen Wert von Forschungen zu evaluieren.

Die Hochschuleinrichtungen sind folglich unabhängig und selbständig im Rahmen der Hochschulgesetzgebung (Gesetz Nr. CCIV). [\[1\]](#)

Die Hochschul- und Wissenschaftspolitik ist in Ungarn zentral geregelt und untersteht seit Juni 2018 dem neu gegründeten Ministerium für Innovation und Technologie. Als koordinierende Institution für die Hochschulbildung fungiert das Oktatási Hivatal (Bildungsamt), in dessen Zuständigkeitsbereich auch die zentrale Vergabe von Studienplätzen liegt. Die Regierung ernennt jeweils einen Kanzler für jede Universität, der allein für sämtliche finanzielle Fragen zuständig ist.

Die ungarische Hochschulrektorenkonferenz (MRK) ist der freiwillige Zusammenschluss aller staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen des Landes. Sie vertritt die Interessen der Hochschulen gegenüber Politik und Öffentlichkeit. Zu ihren Aufgaben zählt die Entwicklung und Diskussion von Grundlagen und Standards des ungarischen Hochschulsystems. Des Weiteren fungiert sie als Dienstleistungseinrichtung für die Internationalisierung.

[\[1\]](https://www.andrassyuni.eu/docfile/de-2445-hochschg-de-stand-16-04-2019-mit-inhaltsverz.pdf) Eine nichtamtliche, deutsche Übersetzung Gesetzes aus dem Jahr 2019 findet sich hier: <https://www.andrassyuni.eu/docfile/de-2445-hochschg-de-stand-16-04-2019-mit-inhaltsverz.pdf> (Stand 22.06.2021).

c. Finanzierung der Hochschulen

DIAGRAMM 6: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 8: Öffentliche Ausgaben pro Studierenden in KKP (ab Ausgabe 2021)

in US-Dollar



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 10: Bildungsausgaben

in Prozent

| | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2017) | 4,67 |
| Im Vergleich: Deutschland (2017) | 4,91 |
| Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2017) | 9,94 |
| Im Vergleich: Deutschland (2017) | 11,05 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 11: Entwicklung der öffentliche Ausgaben pro Studierenden in KKP (ab Ausgabe 2021)

US-Dollar

| | |
|----------------------------------|--------|
| Ungarn (2017) | 8.269 |
| Im Vergleich: Deutschland (2017) | 17.933 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Der Anteil der gesamten Bildungsausgaben am BIP liegt in Ungarn mit 4,67 Prozent (2017) noch immer unter dem OECD-Durchschnitt. Für F&E wurden 2019 ca. 1,5 Prozent des BIP aufgewendet. Die „Nationale Strategie 2014–2020 für Forschung, Entwicklung und Innovation: Investition in die Zukunft“ setzte sich zum Ziel, den Anteil von Forschung und Entwicklung am BIP bis 2020 auf 1,8 Prozent zu steigern, was nicht erreicht wurde.^[1]

Insgesamt kommen nur 40–60 Prozent der Finanzmittel der Hochschulen von der öffentlichen Hand. ^[2] Ein zentraler Faktor in der Finanzierung der ungarischen Universitätslandschaft sind daher die Einnahmen aus Studienbeiträgen. Die Höhe der Gebühren variiert von Universität zu Universität und beträgt zwischen 400 und 1.500 Euro pro Semester. Internationale Studierende der Human-, Zahn- und Tiermedizin sowie der Pharmazie zahlen für ein Studium in deutscher oder englischer Sprache sogar Studiengebühren im oberen vierstelligen Euro-Bereich und erhalten dafür eine exzellente Ausbildung. Weitere Finanzmittel stammen aus privaten Quellen oder aus EU-Fördertöpfen.

Die Finanzierung der Hochschulen wird aktuell im Zuge des Modellwechsels im Hochschulsystem neu geregelt. In Rahmenverträgen mit einer Laufzeit von 20 Jahren übertrug die Regierung öffentliche Gelder und Vermögenswerte als Kapitalgrundstock an die Stiftungen. Da die Stiftungskuratorien fast ausnahmslos mit Regierungsangehörigen beziehungsweise regierungsloyalen Personen besetzt sind und die institutionelle Autonomie in Bezug auf die wissenschaftliche Ausrichtung, die Einführung neuer Studienprogramme oder Berufungsverfahren nicht gesetzlich verankert sind, ist die Freiheit von Wissenschaft und Lehre im neuen Hochschulmodell grundsätzlich in Gefahr. Gesetzlich geregelte externe Kontrollmechanismen für die Nutzung und Verwendung der Gelder aus den Liegenschaften sowie des Stiftungsvermögens fehlen ebenso wie Bestimmungen über einen unabhängigen Evaluationsprozess. Die Besetzung der Kuratorien erfolgt nicht nach einer proportionalen Quotenregelung (ausgewogene Vertretung von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft). Rotation ist nicht vorgesehen. Es steht darüber hinaus zu befürchten, dass im neuen Hochschulmodell staatlich finanzierte Studienplätze wegfallen, was mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einem weiteren Rückgang der Studierendenzahlen führen wird.

Bisher wurden folgende Universitäten und Hochschulen in Stiftungen umgewandelt:

Corvinus Universität Budapest

Universität für Tiermedizin

Universität Miskolc

Moholy-Nagy-Universität für Kunsthandwerk und Gestaltung

Neumann János Universität

Universität Sopron

Széchenyi István Universität

Universität für Theater- und Filmkunst

Ungarische Agrar- und Lebenswissenschaftsuniversität

Universität Debrecen

Universität von Dunaújváros

Universität Pécs

Universität Szeged

Semmelweis Universität

Wirtschaftsuniversität Budapest (BGE)

Universität Óbuda

Universität Nyíregyháza

Ungarische Tanzkunstuniversität

Sporthochschule

Tokaj-Hegyalja Universität

Pannon Universität (Veszprém)

[1] Für eine aktuelle Evaluation des Programms auf Ungarisch und Englisch siehe: <https://www.palyazat.gov.hu/programrtkels> (Stand: 29.06.2021).

[2] Einen Überblick über die Finanzierung der ungarischen Hochschulen bietet die Tempus Stiftung (2018): <https://tka.hu/nemzetkozi/9518/a-felsooktatas-rendszere-magyarorszagon> (Stand: 215.05.2021).

d. Relevante Institutionen

Ministerium für Innovation und Technologie (Innovációs és Technológiai Minisztérium): <https://www.kormany.hu/en/ministry-for-innovation-and-technology>

Bildungsamt (Oktatási Hivatal): <https://www.oktatas.hu/>

Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (Felvi): <https://www.felvi.hu/>

Hochschulrektorenkonferenz (Magyar Rektori Konferencia), <http://www.mrk.hu/>

Ungarische Akkreditierungsrat (Magyar Felsőoktatási Akkreditációs Bizottság, MAB): <https://www.mab.hu/>

Ungarischer Doktorandenrat (Országos Doktori Tanács): <https://doktori.hu/index.php?menuid=100&lang=HU>

Tempus Stiftung (Tempus Közalapítvány): <https://tka.hu/>

Ungarische Akademie der Wissenschaften: <https://mta.hu>

e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Ungarn hat insgesamt 62 Hochschulen, davon sind nur mehr 7 staatlich, 24 werden von Kirchen betrieben, 31 sind in privater Trägerschaft (Stand Mai 2021). Die Zahl der in Ungarn agierenden ausländischen Hochschulen beläuft sich auf 16. Die meisten Universitäten befinden sich in der Hauptstadt Budapest.

Die größten Universitäten nach Studierendenzahlen sind [1]:

- Eötvös Loránd Universität, Budapest: 30.322
- Universität Debrecen: 26.938
- Technische Universität Budapest (BME): 21.699
- Universität Szeged: 20.595
- Universität Pécs: 20.082

Die Hochschulausbildung wird in Ungarn ähnlich wie in Deutschland von drei Arten von Hochschulen angeboten.

Universitäten bieten das gesamte Spektrum akademischer Disziplinen an. Traditionell liegt der Schwerpunkt an ungarischen Universitäten besonders auf der Grundlagenforschung, so dass das fortgeschrittene Studium vor allem theoretisch ausgerichtet und forschungsorientiert ist.

Fachhochschulen bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften konzentrieren ihre Studienangebote auf ingenieurwissenschaftliche und technische sowie wirtschaftswissenschaftliche Fächer. Der Auftrag von angewandter Forschung und Entwicklung impliziert einen klaren praxisorientierten Ansatz und eine berufsbezogene Ausrichtung des Studiums, was häufig integrierte Praktika in Industrie, Unternehmen oder anderen einschlägigen Einrichtungen einschließt. Fachhochschulen haben in der Regel kein Promotionsrecht. Dies gilt auch für die sogenannten Főiskolák (Kollegien), in der Regel kleine (in Bezug auf die Zahl an wissenschaftlichem Personal und Studierenden), oft kirchlich geführte, nicht-universitäre tertiäre Bildungseinrichtungen mit starker Praxis- und Anwendungsorientierung. Die seit 2014 verfolgte Hochschulstrategie der Regierung sieht vor, die Kollegien zunehmend zusammenzulegen und in Hochschulen für angewandte Wissenschaften umzuwandeln. So wurde beispielsweise die Eszterházy Károly Főiskola (EKF) in Eger 2016 zur Hochschule für angewandte Wissenschaften erhoben und die Károly Róbert Főiskola in Gyöngyös sowie die pädagogische Fakultät der Szent István Universität darin inkorporiert.

Kunst- und Musikhochschulen bieten Studiengänge für künstlerische Tätigkeiten an, in Bildender Kunst, Schauspiel und Musik. Neben dem Diplom- bzw. Masterabschluss gibt es bei integrierten Studiengängen Zertifikate und zertifizierte Abschlussprüfungen für spezielle Bereiche und berufliche Zwecke.

[1] Vgl. die Angaben in der Statistikdatenbank des Bildungsamts:

https://www.oktatas.hu/felsooktatas/kozerdeku_adatok/felsooktatasi_adatok_kozzetetele/felsooktatasi_statistikak (2018/2019).

f. Aufbau und Struktur des Studiensystems

DIAGRAMM 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 12: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

| | |
|----------------------------------|-----------|
| Ungarn (2018) | 283.350 |
| Im Vergleich: Deutschland (2018) | 3.127.927 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 10: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 13: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden

| | |
|----------------------------------|---------|
| Ungarn (2018) | 7.676 |
| Im Vergleich: Deutschland (2018) | 200.400 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 11: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 14: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)

| | |
|----------------------------------|-----------|
| Ungarn (2018) | 152.640 |
| Im Vergleich: Deutschland (2018) | 1.402.244 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 12: Studierendenzahl (gross enrolment ratio, tertiary)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 15: Studierendenzahl (gross enrolment ratio, tertiary)

in Prozent

| | |
|----------------------------------|-------|
| Ungarn (2018) | 50,31 |
| Im Vergleich: Deutschland (2018) | 70,34 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 13: Absolventinnen- und Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 16: Absolventinnen- und Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021)

in Prozent

| | |
|----------------------------------|-------|
| Ungarn (2018) | 32,71 |
| Im Vergleich: Deutschland (2018) | 40,76 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 14: **Absolventinnen und Absolventen PhD**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://unesco.org/)

KENNZAHL 17: **Absolventinnen und Absolventen PhD**

| | |
|----------------------------------|---------------|
| Ungarn (2017) | 1.177 |
| Im Vergleich: Deutschland (2017) | 28.404 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://unesco.org/)

Seit 2005/2006 wird zentral an allen Universitäten das Bologna-Modell umgesetzt. Der erste Abschluss (Bachelor) umfasst 180–240 ECTS-Punkte (European Credit Transfer System) und dauert drei bis vier Jahre, der zweite Abschluss (Master) umfasst 90–120 ECTS und dauert in der Regel zwei Jahre.

Ein Großteil der ungarischen Studierenden erwirbt lediglich einen Bachelorabschluss. Fast 80 Prozent der Bachelorabsolventinnen und -absolventen entscheiden sich gegen ein Masterstudium.^[1]

Wer sich zu einer Promotion entschließt, muss sich um einen Platz in einem strukturierten Promotionsprogramm bewerben. Das achtsemestrige Studium beinhaltet ein promotionsbegleitendes Curriculum, teilweise mit Anwesenheitspflicht für Seminare oder Vorlesungen. Am Ende des vierten Semesters, als Abschluss der Ausbildungs- und Forschungsphase, muss eine „Komplexprüfung“ abgelegt werden. Nach der erfolgreich abgelegten Prüfung widmen sich die Studierenden der Forschung und dem Schreiben der Dissertation. Diese zweite Hälfte des Studiums, die Forschungs- und Dissertationsphase ist das eigentliche Promotionsverfahren. Die Einreichung der Dissertation muss innerhalb von drei Jahren nach dem Ablegen der „Komplexprüfung“ erfolgen.

Insgesamt werden in Ungarn 124 Bachelor- und 267 Masterstudiengänge angeboten. Daneben gibt es grundständige 5-jährige Staatsexamens-, Diplom- und künstlerische Studiengänge, wie Medizin, Rechtswissenschaften, Agrar- und Forstwissenschaften, Schauspiel oder bildende Künste.^[2] Die Lehrerausbildung erfolgt schultypspezifisch ebenfalls in überwiegend grundständigen Studiengängen (vier bis fünf Jahre), gefolgt von einer einjährigen schulpraktischen Ausbildung.

Immer mehr ungarische Hochschulen bieten auch englischsprachige Studiengänge an, die internationale Aspekte in verschiedenen Fachgebieten mit einbeziehen. Es gibt 80 Bachelor-, 86 Master- und 73 PhD-Studiengänge auf Englisch. Insgesamt sechs Universitäten bieten die Möglichkeit eines Fernstudiums an, um eine inklusive Bildung beziehungsweise ein Studium von benachteiligten Lernenden zu fördern. Unter ihnen hat die Fernuniversität in Hagen, die seit 1990 mit einem Fernstudienzentrum in Budapest präsent ist, als Alternative zu einem Präsenzstudium sowie als Vorreiterin auf dem Feld der Digitalisierung der Hochschulbildung in Ungarn Vorbildcharakter. Verbreitet ist auch das sogenannte „Korrespondenzstudium“ mit Blockveranstaltungen, das eine berufsbegleitende Hochschulausbildung ermöglicht.

Das akademische Jahr besteht in Ungarn aus zwei Semestern. Das Wintersemester reicht von Mitte September bis Mitte Dezember und das Sommersemester von Mitte Februar bis Mai.

Die ungarische Benotungsskala umfasst üblicherweise 5 Grade (mit zahlenmäßigen Entsprechungen), die genau umgekehrt zum deutschen System bewerten: „Sehr gut“ (5), „Gut“ (4), „Befriedigend“ (3), „Ausreichend“ (2), „Nicht ausreichend“ (1).

^[1] Vgl. die Statistiken des ungarischen Bildungsamts (Oktatas):

https://www.oktatas.hu/felsooktatas/kozerdeku_adatok/felsooktatasi_adatok_kozzetetele/felsooktatasi_statistikak (Stand: 15.05.2021).

^[2] Eine Liste aller Studiengänge findet sich auf der Seite der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (Felvi):

https://www.felvi.hu/felveteli/szakok_kepzesek/szakleirasok/!Szakleirasok/index.php/szakterulet (Stand: 15.05.2021).

g. Hochschulzugang

Das Abitur wird in Ungarn nach dem Besuch des vierjährigen Gymnasiums oder der Fachoberschule (Szakgimnázium) gemacht. Seit 2005 kann das Abitur auf „Mittelstufenniveau“ oder freiwillig auf „gehobenem Niveau“ abgelegt werden. Um zu prüfen, für welchen Studiengang der jeweilige Absolvent geeignet ist, verrechnet die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen Felvi die Schulergebnisse in einem Punktesystem – die Höchstpunktzahl aus den Jahresabschlussnoten der letzten beiden Jahre und den

Abiturprüfungen ist 400. Erfolgreich bestandene Sprachprüfungen verschaffen dem Bewerber Zusatzpunkte. Je nach gewünschtem Studienfach muss die Abiturprüfung außerdem in bestimmten Fachrichtungen abgelegt worden sein, zum Beispiel in Mathematik und Physik für das Studienfach Elektrotechnik. Für einige Studienfächer, wie zum Beispiel Medizin, ist zudem ein Abitur mit mindestens zwei Fächern auf „gehobenem Niveau“ erforderlich.

Alle Studiengänge in Ungarn sind zulassungsbeschränkt. Der Numerus Clausus (*maximális kapacitás*) wird aus der Anzahl der staatlich finanzierten Studienplätze und der Zahl der Bewerbungen errechnet. Neben dem Numerus Clausus können die Hochschulen weitere Auswahlkriterien für örtliche Zulassungsverfahren festlegen, wie zum Beispiel Auswahlgespräche oder Eignungstests. Diese Kriterien unterscheiden sich von Hochschule zu Hochschule und von Fach zu Fach. Für Selbstzahler ist die Zulassung weniger streng geregelt.

Das Studium an einer ungarischen Hochschule ist seit 2006 grundsätzlich kostenpflichtig. Es gibt aber eine begrenzte Zahl von staatlich finanzierten Studienplätzen. Tatsächlich handelt es sich dabei seit einer Reform der ersten Fidesz-Regierung im Jahr 2013 um eine Art staatliches Studiendarlehen, das nach dem Studium zurückgezahlt werden muss, es sei denn man verpflichtet sich nach dem Studium zur mehrjährigen Arbeitsaufnahme in Ungarn. Auf nicht staatlich finanzierten Studienplätzen müssen Studiengebühren bezahlt werden.

h. Der Lehrkörper

Im akademischen Jahr 2020/2021 gab es insgesamt 23.511 Hochschullehrende. Ihre Anzahl wächst seit 2014 kontinuierlich. [1]

Doktorandinnen und Doktoranden, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler starten ihre Karriere als Universitätsassistentinnen und -assistenten (*tanársegéd*). Oberassistentinnen und -assistenten (*adjunktus*) sowie Dozentinnen und Dozenten (*docens*) sind promoviert, publizieren regelmäßig und verfügen über eine mindestens vierjährige Lehrererfahrung an einer Hochschule.

Professorinnen und Professoren (*professzor*) müssen eine Habilitation verfasst und internationale Erfahrung gesammelt haben. Sie werden vom Staatspräsidenten ernannt.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beziehungsweise Hochschullehrende verdienen an ungarischen Universitäten je nach Position umgerechnet zwischen 600 und 1.700 Euro. Sie müssen anders als in Deutschland jedoch zumindest in staatlichen Einrichtungen nicht mit befristeten Verträgen kämpfen, sondern haben eine dem deutschen Beamtenverhältnis ähnliche Anstellung.

[1] Vgl. die Statistik des Bildungsamts: https://www.ksh.hu/stadat_files/okt/hu/okt0020.html (Stand: 28.06.2021)

i. Akademische Schwerpunkte

Vor allem technische und wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge sind in Ungarn beliebt. Die meisten Studierenden entschieden sich 2020 für ingenieurwissenschaftliche und technische Studiengänge, gefolgt von betriebs- und volkswirtschaftlichen Fächern.[1]

Im Bereich Wirtschaft gilt die Corvinus Universität Budapest (BCE) als erste Adresse Ungarns. Die Budapest Business School – Universität für angewandte Wissenschaften ist mit etwa 16.000 Studierenden und mehr als 400 Dozenten die größte Hochschuleinrichtung für BWL und für angrenzende Disziplinen (Wirtschaftsinformatik, Internationale Beziehungen, Kommunikationswissenschaften, Wirtschaftspädagogik) in Ungarn. Hier werden in enger Kooperation mit Unternehmen Fachkräfte praxisnah ausgebildet. Die 2012 gegründete Verwaltungsuniversität (NKE) mit den vier Fakultäten Militärwissenschaften und Offiziersausbildung, Polizeiwissenschaften, Öffentliche Verwaltung, Europa und internationale Studien hat ein faktisches Monopol auf die Ausbildung für den öffentlichen Dienst. Universitäten mit technischem Schwerpunkt in Studium und Forschung sind die Technische und Wirtschaftswissenschaftliche Universität Budapest (BME), die Széchenyi Egyetem in Győr und die Universität Miskolc. Die Budapester Semmelweis Universität ist in den medizinischen Fachbereichen stark. Die Eötvös Loránd Universität und die Universität Szeged gelten landesweit als die renommiertesten Universitäten, die in der Breite (Natur- und Geisteswissenschaften, Jura) sehr gut aufgestellt sind. Als besonders erfolgreiches Kooperationsprojekt zwischen Ungarn, Österreich, der Schweiz und Deutschland kann die 2001 gegründete deutschsprachige Andrassy Universität Budapest (AUB) genannt werden, die Master- und Aufbaustudiengänge im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften anbietet.

[1] Vgl. die Statistik des Bildungsamtes: <https://www.ksh.hu/docs/hun/xftp/idoszaki/oktat/oktatas1920/index.html> (Stand: 28.06.2021)

j. Forschung

DIAGRAMM 15: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

KENNZAHL 18: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent

| | |
|----------------------------------|------|
| Ungarn (2018) | 1,53 |
| Im Vergleich: Deutschland (2018) | 3,13 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

KENNZAHL 19: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

| | |
|----------------------------------|--------|
| Ungarn (2019) | 427 |
| Im Vergleich: Deutschland (2019) | 46.632 |

Quelle: [The World Bank, World Development Indicators](https://data.worldbank.org/)

KENNZAHL 20: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

| | |
|----------------------------------|---------|
| Ungarn (2019) | 11.787 |
| Im Vergleich: Deutschland (2019) | 183.640 |

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](https://scimagojr.com/countryRank.php)

KENNZAHL 21: Knowledge Economy Index (KEI)

| | |
|----------------------------------|----|
| Ungarn (2012) | 27 |
| Im Vergleich: Deutschland (2012) | 8 |

Quelle: [The World Bank, Knowledge Economy Index](https://data.worldbank.org/kei)

Im Vergleich zu den anderen sogenannten EU-13-Ländern, die seit 2004 der EU beigetreten sind, hat Ungarn die besten Ergebnisse bei der Einwerbung von europäischen Forschungsprojekten erzielt. Besonders im Horizon 2020 Förderbereich „gesellschaftliche Herausforderungen“ waren ungarische Universitäten (überdurchschnittlich stark schnitten die Central European University und die Technische Universität Budapest ab), Forschungsinstitute der ungarischen Akademie der Wissenschaften und öffentlich-private Forschungspartnerschaften erfolgreich. Die meisten Fördergelder flossen im Programm „Ernährungs- und Lebensmittelsicherheit, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft“. Im Förderbereich „Führende Rolle der Industrie“ erzielten ungarische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sehr gute Ergebnisse im Programm „Informations- und Kommunikationstechnologien“. Die Forschungs- und Innovationskluft zwischen Mitgliedstaaten und Regionen in Europa sollen im Rahmen von Horizon 2020 mit der Förderung spezifischer Maßnahmen zur „Verbreitung von Exzellenz und Ausweitung der Beteiligung“ geschlossen werden. Auch hier schnitt Ungarn im Vergleich mit anderen Ländern in Mittel- und Südosteuropa überdurchschnittlich gut ab. Deutschland ist vor Frankreich und Italien das wichtigste Partnerland bei Horizon 2020. Den thematischen Schwerpunkt der gemeinsamen Projekte bilden die Themenfelder Nahrungsmittelsicherheit und Transport. Das Europäische Innovations- und Technologieinstitut (European Institute of Innovation and Technology [EIT]) hat seinen Sitz in Budapest. Es ist Teil von Horizon 2020 und zielt darauf ab, die Innovationskapazität der EU-Mitgliedstaaten zu steigern.

Die Forschungs- und Innovationspolitik der ungarischen Regierung setzt sich zum Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und zukunftsfähige Arbeitsplätze zu sichern. Die bis 2020 zur Verfügung gestellten Strukturmittel von fast 25 Milliarden Euro wurden unter das Leitprogramm „Széchenyi 2020“ gestellt und dienen der Stärkung einer „wissensbasierten Wirtschaft“. Ziele, thematische Schwerpunkte und Handlungsfelder der neuen Programmgeneration ab 2021 sind noch nicht bekannt. Insgesamt stehen die Förderung von anwendungsbezogener Forschung und Transfer im Zentrum der ungarischen Forschungs- und Entwicklungspolitik.

Seit April 2019 ist das neu gegründete Nationale Amt für Forschung, Entwicklung und Innovation (Nemzeti Kutatási, Fejlesztési és Innovációs Hivatal) für die Vergabe von Drittmitteln verantwortlich. Die Ausschreibung für das Jahr 2019/2020 belief sich auf 80 Milliarden Forint (245 Millionen Euro). Im Fokus der Förderprogramme steht die Förderung industrieller Innovationen unter anderem durch Investitionen in Schlüsseltechnologien und Unterstützung für kleine und mittelständische Unternehmen.^[1] Insbesondere zukunftsfähige Lösungen für umweltfreundliche Energie, den Klimaschutz, eine leistungsfähige Gesundheitsversorgung, nachhaltige

Mobilität und neue Technologien sowie vor allem die Digitalisierung stehen im Fokus.

Als Folge dieser wirtschaftsnahen forschungs- und innovationspolitischen Zielsetzung wurde die ungarische Akademie der Wissenschaften umstrukturiert.

Die 1825 gegründete Ungarische Akademie der Wissenschaften (*Magyar Tudományos Akadémia, MTA*) ist mit ihren rund 17.000 Mitgliedern aus nahezu allen Wissenschaftsbereichen eine klassische Gelehrten-gesellschaft. Sie vertritt die ungarische Wissenschaft im Ausland und berät die Politik und Öffentlichkeit im Inland. Sie hat ihren Sitz in Budapest und über 100 Forschungsgruppen bzw. Institute an weiteren Standorten, darunter in Debrecen, Sopron und in Miskolc. Die Akademie gliedert sich seit 1994 in elf Fachbereiche.

Ihre Forschungsinstitute wurden 2019 einem neuen Gremium unterstellt, auf das die Politik maßgeblichen Einfluss hat. Dieses neu geschaffene „Eötvös Loránd Forschungsnetzwerk“ wird zur Hälfte direkt vom Ministerpräsidenten bestimmt. Wissenschaftliche Selbstverwaltung ist nicht vorgesehen. Die Finanzierung wird nunmehr fast ausschließlich auf Projektbasis geleistet. Zu befürchten steht, dass die Forschung auf diese Weise stärker nach wirtschaftlichen und politischen Interessen ausgerichtet wird und die fehlende finanzielle Planungssicherheit zur Gefährdung von Grundlagenforschung und infolgedessen zur Abwanderung von Talenten führt. Insbesondere in den Geisteswissenschaften ist damit zu rechnen, dass Forschungsbereiche, die politisch nicht erwünscht sind, Budgetkürzungen oder Streichungen zum Opfer fallen.

Ein neu gegründeter Nationaler Rat für Wissenschaftspolitik, dessen Mitglieder vom Kabinett ernannt werden, berät die Regierung in Forschungsfragen und überwacht die Vergabe von Geldern.

Das Fraunhofer Institut kooperiert mit dem Institut für Rechentechnik und Automatisierung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (MTA SZTAKI) bei der Entwicklung von Cyber-Physischen Produktions- und Logistiksystemen.

Forschung in Ungarn findet nicht nur an Hochschulen und den Forschungsinstituten der Akademie der Wissenschaften statt. Viele große, international renommierte Unternehmen sind stark in Forschung und Entwicklung (F&E). Die ungarische Wirtschaft finanziert rund die Hälfte der Mittel, die in Ungarn jährlich in F&E investiert werden. Auch viele kleine und mittlere Unternehmen engagieren sich in der Forschung. Besonders in und um Budapest sind private Forschungs- und Entwicklungszentren verbreitet. Die wichtigsten Innovationssektoren sind: Pharmazeutik, Informations- und Kommunikationstechnik sowie Automotive.

Industrieunternehmen engagieren sich stark in anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung, häufig auch in Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungsinstituten der Akademie. Deutsche Unternehmen, die in Ungarn Forschungs- und Entwicklungszentren unterhalten sind beispielsweise Bosch und Audi.

Bosch ist mit seinen vier Unternehmensbereichen Mobility Solutions, Industrial Technology, Consumer Goods and Energy and Building Technology in Ungarn vertreten. Aktuell beschäftigt Bosch dort rund 15.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – davon über 2.000 Forscherinnen und Forscher. Das macht Ungarn zum größten Forschungs- und Entwicklungsstandort der Bosch-Gruppe in Europa nach Deutschland. Bosch fertigt in Ungarn Kraftfahrzeugtechnik, eBike-Komponenten, Industrietechnik und Elektrowerkzeuge an insgesamt neun Produktionsstätten. 2005 nahm das Engineering Center Budapest, eines der führenden Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen für Automobilelektronik innerhalb der Bosch Gruppe, seinen Betrieb auf.

Audi Hungaria feierte 2018 sein 25-jähriges Jubiläum. Der in Győr ansässige Motoren- und Autohersteller beschäftigt mehr als 13.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und kooperiert eng mit der Széchenyi István Universität, wo das Unternehmen ein Innovations- und Technologiezentrum (RITZ) eingerichtet hat.

[1] Eine Tabelle mit den Förderprogrammen und den Budgets findet sich unter: <https://www.portfolio.hu/unios-forrasok/kfi/ime-a-strategia-hogy-magyarorszag-ne-legyen-meg-vizfejubb-mint-most.316571.html> (Stand: 15.05.2020).

k. Qualitätssicherung und -steigerung

Sowohl in ihrem Handeln einschließlich der Planung von Studiengängen als auch in der Festsetzung und Zuerkennung von Studienabschlüssen unterliegen die ungarischen Universitäten der Hochschulgesetzgebung. Um die Qualität und die Vergleichbarkeit von Qualifikationen sicher zu stellen, werden sowohl die Organisation und Struktur von Studiengängen als auch die grundsätzlichen Anforderungen an Studienabschlüsse vom unabhängigen ungarischen Akkreditierungsrat (Magyar Felsőoktatási Akkreditációs Bizottság, MAB) geprüft. Er entscheidet auf Antrag einer Hochschule über die Akkreditierung.

Im QS World University Ranking der britischen Denkfabrik Quacquarelli Symonds, das insbesondere die Forschung und weniger die Lehre oder die Studienbedingungen in den Blick nimmt, schnitten 2021 die Universität Szeged (501–510), die Universität Debrecen (521–530) und die Eötvös Loránd Universität in Budapest (601–651) gut ab.

Im Times Higher Education (THE) Ranking, das auf einer breiteren Palette von Indikatoren basiert, führt 2021 die Semmelweis Universität (401–500) die Rangliste der ungarischen Hochschulen an, gefolgt von der Eötvös Loránd Universität und der Universität Pécs (601–800) sowie den Universitäten, Debrecen und Szeged (801–1000).

Im jährlich im November herausgegebenen nationalen Ranking des Wirtschaftsmagazins HVG (www.hvg.hu bzw. <http://eduline.hu/rangsor>) stehen auf den vorderen Plätzen die Eötvös Loránd Universität, die Semmelweis Universität, die Universität Szeged und die Universität Pécs.

l. Hochschule und Wirtschaft

In Ungarn agieren zahlreiche große, internationale Unternehmen, die vor Ort auch in Forschung und Entwicklung investieren und eng mit Hochschulen und außeruniversitären Instituten zusammenarbeiten.

So kooperiert beispielweise Ericsson mit der Technischen Universität Budapest und der Eötvös Loránd Universität im Bereich Kommunikationstechnologie und -dienstleistungen. Der südkoreanische Hersteller von Reifen für Pkw und Lkw Hankook Tire Co. startete 2009 einen gemeinsamen Studiengang Materialwissenschaften mit der Dunaújváros Universität. Bosch gründete an der Universität Miskolc 2004 das Robert Bosch Department of Mechatronics, das anwendungsorientierte Forschung im Bereich Ingenieurwissenschaften betreibt. Knorr-Bremse kooperiert in der Produktion von Bremssystemen für Schienenfahrzeuge eng mit der BME. Audi unterhält ein Innovations- und Technologiezentrum an der Széchenyi István Universität.

Auch in Ungarn besteht die Möglichkeit, ein duales Studium, das heißt ein Hochschulstudium mit fest integrierten Praxiseinsätzen in Unternehmen, zu absolvieren.

Im Studienjahr 2019/20 wurden 44 duale Bachelor- und 50 duale Masterstudiengänge [\[1\]](#) in den Ingenieurs- und Naturwissenschaften sowie in Wirtschafts- und Agrarwissenschaften angeboten, die mindestens 20 Wochen praktische Arbeit in einem Unternehmen im Verlauf des akademischen Jahres umfassen. Studierende bewerben sich um einen Studienplatz sowohl beim Unternehmen als auch bei der Partnerhochschule.

Die deutschen Unternehmen Mercedes-Benz und Knorr-Bremse bieten beispielsweise eine duale Ausbildung mit der Fachhochschule Neumann János in Kecskemét an.

[\[1\]](#) Eine Liste aller Studiengänge findet sich auf der Seite der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (Felvi): <https://www.felvi.hu/felveteli/dualisdiploma/partnerszervezetek> (Stand: 28.06.2021).

m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

Um Kooperationen mit der Industrie weiter zu stärken wurden 2017 mit EU-Fördergeldern acht „Centres for Higher Education and Industrial Cooperation“ (FIEK) gegründet. Die Zentren in Budapest, Gödöllő, Győr, Kaposvár, Miskolc, Kecskemét und Debrecen sind entsprechend ihrer Mitglieder spezialisiert auf Forschung und Entwicklung in den Bereichen Fahrzeugbau, Landwirtschaft, Molekularbiologie, Materialwissenschaften, Pharmazie, Elektronik und Kommunikation sowie Energie.

Ungarn fördert Forschung und Entwicklung auch steuerlich, was ein Vorteil im internationalen Standortwettbewerb um innovative Unternehmen und F&E-Personal ist. Zudem investieren private Unternehmen wie Hiventures exzessiv in Innovationen und Start-Ups.

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

DIAGRAMM 16: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 22: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

| | |
|----------------------------------|-------|
| Ungarn (2018) | 11,41 |
| Im Vergleich: Deutschland (2019) | 10,50 |

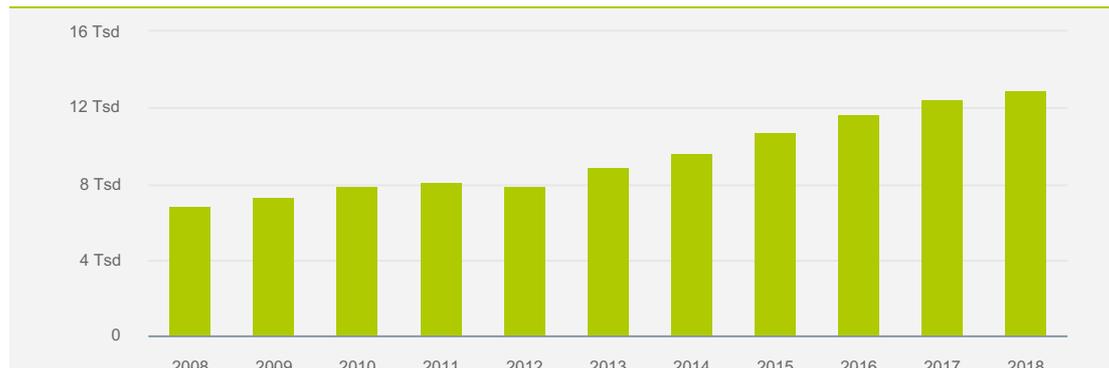
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 23: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Deutschland
2. Rumänien
3. China
4. Serbien
5. Türkei

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2018)

DIAGRAMM 17: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

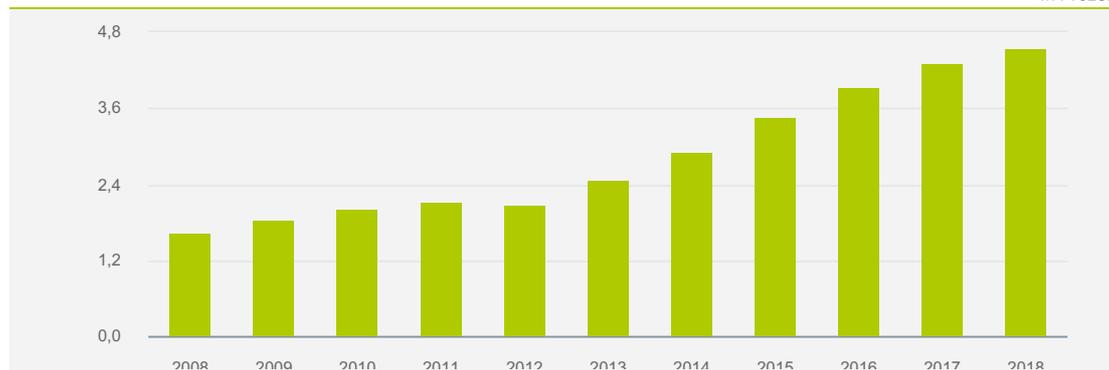
KENNZAHL 24: Im Ausland Studierende (Anzahl)

| | |
|----------------------------------|---------|
| Ungarn (2018) | 12.865 |
| Im Vergleich: Deutschland (2018) | 122.538 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 18: **Im Ausland Studierende (Prozent)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 25: **Im Ausland Studierende (Prozent)**

in Prozent

| | |
|----------------------------------|------|
| Ungarn (2018) | 4,54 |
| Im Vergleich: Deutschland (2018) | 3,92 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 26: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. Österreich
2. Großbritannien
3. Deutschland
4. Dänemark
5. Niederlande

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2018)

Internationale Kooperationsprogramme und Projekte im Bereich Bildung und Ausbildung sowie EU-bezogene Aktivitäten werden seit 1996 von der dem Ministerium für Humanressourcen unterstehenden Tempus-Stiftung (Tempus Közalapítvány) organisiert und verwaltet. Um international wettbewerbsfähig zu bleiben und dauerhafte Verbindungen in die ganze Welt zu schaffen, bemüht sich Ungarn seit 2013 aktiv um internationale Studierende. 2019 profitierten mehr als 9.000 Studierende aus der ganzen Welt vom sogenannten Stipendium Hungaricum. Das Programm basiert auf bilateralen Kooperationen mit fast 70 Ländern und ermöglicht den erfolgreichen Bewerberinnen und Bewerbern ein kostenloses und durch ein monatliches Stipendium finanziertes Bachelor-, Master- oder PhD-Studium in Ungarn.

Zwischen 2012 und 2020 ist die Zahl internationaler Studierender und Promovierender an ungarischen Universitäten von 4,6 auf 13,5 Prozent gestiegen und hat sich damit mehr als verdoppelt. Die meisten ausländischen Studierenden kommen aus Deutschland (3449 im Jahr 2019) sowie aus dem Nachbarland Rumänien, wo eine große ungarische Minderheit lebt. Signifikant gestiegen ist die Zahl chinesischer Studierender. China ist mittlerweile das drittstärkste Herkunftsland. Langfristig soll die Zahl ausländischer Studierender in Ungarn weiter gesteigert werden.

Das ebenfalls von der Tempus-Stiftung verwaltete und von der EU kofinanzierte Campus Mundi Programm dient dem Austausch von Studierenden sowie Forscherinnen und Forschern. Es finanziert kurze Studienaufenthalte und Praktika von bis zu drei Monaten. In der Programmgeneration 2016-2021 steht dafür ein Budget von 9,2 Mrd. Forint (25,5 Mio. Euro) zur Verfügung. Daneben existieren weitere Programme, die insbesondere auf die Mobilität innerhalb des MOE-Raums zielen, wie das Central European Exchange Program for University Studies (CEEPUS).

Um bereits Schülerinnen und Schülern einen Auslandsaufenthalt zu ermöglichen und Sprachkenntnisse zu erweitern, legte die ungarische Regierung 2019 ein mit rund 180 Millionen Euro ausgestattetes Stipendienprogramm für die Jahrgangsstufen 9 und 11 auf. Es sieht mehrwöchige Gruppen- oder Individualreisen für einen Sprachkurs während der Sommermonate im europäischen Ausland vor. Eine Online-Umfrage der Tempus Stiftung im Herbst 2019 zeigte eine große Nachfrage seitens der Schülerinnen und Schüler insbesondere nach englischsprachigen Angeboten.

Mit dem Erasmus+ Programm der EU wurden im Jahr 2019 4.374 ungarische Studierende sowie 3.305 Lehrkräfte und Verwaltungsmitarbeiter gefördert. Knapp 15 Prozent von ihnen entschieden sich dafür, ihren Erasmus+ Aufenthalt in Deutschland zu verbringen.

Ungarn schnitt sehr gut in den Pilotrunden der europäischen Hochschulallianzen ab. An fünf der 17 im Jahr 2019 ausgewählten europäischen Netzwerke sind ungarische Hochschulen beteiligt – vier davon haben unter anderem deutsche Hochschulen als Partner. In der zweiten Pilotrunde 2020 wurden sechs weitere ungarische Hochschulen ausgewählt – davon haben wiederum drei unter anderem deutsche Partnerhochschulen. Für das Projekt hat die EU-Kommission insgesamt 85 Millionen Euro für drei Jahre bereitgestellt, wobei jede Allianz bis zu fünf Millionen Euro erhalten wird.

Nach Angaben der HRK gibt es derzeit insgesamt 643 Hochschulkooperationen zwischen Universitäten und Hochschulen der beiden Länder. Einige dieser Projekte werden vom DAAD gefördert.

Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die deutschsprachige Andrassy Universität Budapest (AUB). Sie bietet praxisorientierte Masterstudiengänge und interdisziplinäre PhD-Studienprogramme mit europäischem Fokus in den Bereichen Geschichte, Politik-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften.

Die FernUniversität in Hagen betreibt in Budapest ein stark frequentiertes Fernstudienzentrum.

Es gibt mehrere deutsch-ungarische Double Degree-Programme:

- Bergische Universität Wuppertal und AUB: Internationale Beziehungen (M. A.)
- FernUniversität in Hagen und Universität Pécs: Wirtschaftswissenschaften (B. Sc. und M. Sc.)
- FernUniversität in Hagen und Universität Szeged: Wirtschaftswissenschaften (B. Sc. und M. Sc.)
- Frankfurt University of Applied Sciences und Budapest Business School (Budapesti Gazdasági Egyetem): International Business (B. Sc.)
- Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und Technische und Wirtschaftswissenschaftliche Universität Budapest (BME): Elektrotechnik (B. Sc.)
- Technische Universität Dresden und AUB: International Economy and Business (M. Sc.)
- Universität Bamberg und AUB: European Economic Studies (M. A.)
- Universität Bamberg und Corvinus Universität Budapest: European Economic Studies (B. A.)
- Universität Kassel und Universität Szeged: Germanistische Sprach-, Kultur- und Literaturwissenschaft Kassel (M. A.)
- Universität Leipzig und AUB: Internationale Beziehungen (M. A.)
- Universität Passau und AUB: Internationale Beziehungen (M. A.)
- Universität Passau und Corvinus Universität Budapest: Wirtschaftswissenschaften (M. Sc.)

Vom DAAD geförderte Deutschsprachige Studiengänge (DSG) sind:

Universität Passau – Corvinus Universität Budapest, Betriebswirtschaftslehre: „DSG in Betriebswirtschaftslehre Corvinus Universität Budapest“ (seit 1993)

Universität Potsdam – Universität der Wissenschaften Szeged (SZTE), Rechtswissenschaften: „Deutsche Rechtsschule Szeged“ (seit 2012)

Universität Göttingen – Eötvös Loránd Universität, Rechtswissenschaften: „Deutsche Rechtsschule Budapest“ (seit 2010)

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

DAAD Informationszentrum in Budapest: wirbt für den Studien- und Forschungsstandort Deutschland, bereitet die DAAD-Stipendenauswahlen vor, leistet Alumni-Arbeit und berät Hochschulen zu Kooperationen.

Die 2001 gegründete Andrassy Universität Budapest bietet deutschsprachige Masterstudiengänge in den Bereichen Geschichte und Kultur, Politik und Diplomatie, Recht und Verwaltung, Wirtschaft und Management sowie ein interdisziplinäres Ph.D.-Programm an. Als erste Universität außerhalb Deutschlands wurde die AUB nach deutschen Regeln und Kriterien akkreditiert: Mit ihrem von der baden-württembergischen Evaluationsagentur evaluierten Qualitätssicherungssystem gewährleistet sie so beste Studien- und Lehrbedingungen.

Fernstudienzentrum Budapest der FernUniversität in Hagen: An der FernUniversität in Hagen können deutsche Abschlüsse von Ungarn aus, im Fernstudium angestrebt werden.

AvH-Verein: Alumni Verein, veranstaltet Konferenzen und Vorträge sowie Netzwerktreffen.

Goethe-Institut Budapest: Angebot an Sprachkursen sowie Prüfungen, Kulturveranstaltungen, Förderung des Austauschs von Künstlerinnen und Künstlern aller Sparten.

Konrad-Adenauer-Stiftung in Budapest: Stipendienorganisation, Durchführung und Förderung von akademischen Veranstaltungen, Symposien und Publikationen sowie zivilgesellschaftlichen Projekten.

Friedrich-Ebert-Stiftung in Budapest: Durchführung und Förderung von akademischen Veranstaltungen, Symposien und Publikationen sowie zivilgesellschaftlichen Projekten.

Hanns-Seidel-Stiftung Budapest: Durchführung und Förderung von akademischen Veranstaltungen, Symposien und Publikationen sowie zivilgesellschaftlichen Projekten.

Ungarischer Deutschlehrerverband

American Corner (Budapest, Debrecen, Pécs, Szeged und Veszprém): u.a. Marketing für den Studien- und Forschungsstandort USA, Kulturprogramm

Fulbright Kommission: Sprachprüfungen und Stipendienprogramm

British Council in Budapest: Hauptsächlich Sprachkurse und Prüfungen

Confucius Institute in Budapest: Hauptsächlich Sprachkurse

Institut Francais / CampusFrance: Marketing für den Studien- und Forschungsstandort Frankreich

Instituto Cervantes in Budapest: Sprachkurse

Istituto Italiano di Cultura in Budapest: Kulturprogramm und Sprachkurse

Österreich Institut / OeAD / Österreichisches Kulturforum: Kulturprogramm; Marketing für den Studien- und Forschungsstandort Österreich, Sprachkurse

Russian Center of Science and Culture in Budapest: Kulturprogramm und Sprachkurse

c. Deutschlandinteresse

DIAGRAMM 19: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

KENNZAHL 27: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in Deutschland

Ungarn (WS2019/20) 2.177

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

KENNZAHL 28: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland

Ungarn (2020) 643

Quelle: [Hochschulkompass \(HRK\)](#)

KENNZAHL 29: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2020) 1.142

Geförderte aus dem Ausland (2020) 372

Quelle: [DAAD](#)

Insgesamt ist Deutschland hinter Österreich und Großbritannien das drittbeliebteste Zielland für ungarische Studierende. Der Marktwert eines deutschen Studienabschlusses und der deutschen Sprache generell sind in Ungarn sehr hoch.

Besonders nachgefragt werden von Interessenten am DAAD Informationszentrum Studiengänge in den Fachbereichen Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

Wie die Erhebung „Deutsch als Fremdsprache weltweit 2020“ zeigt, gehört Ungarn zu den Ländern, in denen insgesamt seit mehreren Jahren ein Rückgang der Deutschlernenden zu verzeichnen ist. Dieser Abwärtstrend lässt sich aber zumindest teilweise auch mit der demographischen Entwicklung erklären.

In Ungarn lernen derzeit mehr als 20 Prozent aller Schülerinnen und Schüler Deutsch (231.529 im Schuljahr 2020/21). Eine besondere Stellung kommt dabei den sogenannten DSD-Schulen zu, die vertieften Deutschunterricht anbieten und an denen die Schülerinnen und Schüler das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz (DSD) ablegen können. Diese Schulen gehören zu der vom Auswärtigen Amt 2008 ins Leben gerufenen PASCH-Initiative ("Schulen: Partner der Zukunft"). An den meisten der 40 ungarischen DSD-Schulen wird das DSD II abgelegt, welches mit einem Sprachniveau B2/C1 offiziell den sprachlichen Zugang zu deutschen Hochschulen bietet und von den deutschen Hochschulen als Sprachvoraussetzung anerkannt wird. Diese Schulen werden von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) betreut und gefördert. Zudem gibt es in Ungarn drei dem Goethe-Institut zugeordnete FIT-Schulen, die Deutschunterricht auf einem niedrigeren Sprachniveau anbieten. In Budapest, Győr und Baja gibt es deutsche Auslandsschulen.

An den Universitäten vertiefen aktuell über 4.861 Studierende ihre Deutschkenntnisse in studienbegleitenden DaF-Kursen. An den neun Germanistischen Instituten im Land machten den jüngsten vorliegenden Statistiken zufolge im Jahr 2018 252 Studierende ihren Bachelor- und 9 ihren Masterabschluss. 175 Studierende schlossen ein Lehramtsstudium ab. Die Zahl der Germanistikstudierenden nimmt aufgrund der begrenzten Berufs- und Gehaltsaussichten von Jahr zu Jahr ab.

Der bisher obligatorische Nachweis von Fremdsprachenkenntnissen für den Hochschulabschluss wurde 2020 aufgrund der Corona-Pandemie suspendiert. Studierende, die ihr Studium bislang wegen fehlender Sprachprüfungen nicht abschließen konnten, wurden amnestiert und der Mangel per Verordnung behoben. Eine Entscheidung über Verfahren ab 2021 wurde noch nicht getroffen.

Deutschsprachige Studiengänge:

Eine Besonderheit in Ungarn ist die Vielzahl an deutschsprachigen Studiengängen. Derzeit gibt es über 80 deutschsprachige Studiengänge, deren Fächerspektrum von Kultur-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften über Medizin bis hin zu Ingenieurwissenschaften reicht. Viele von ihnen verfügen über Kooperationen mit deutschen Hochschulen. Ein Überblick findet sich in der vom DAAD-Informationszentrum in Budapest angefertigten [Online-Broschüre](#).

Unterstützende Maßnahmen:

Im Februar 2018 initiierten die deutsche, die österreichische und die Schweizer Botschaft sowie Sprach- und Kulturmittlerinstitutionen der drei Länder die Kampagne „Deutsch. Karriere. Erfolg.“ Sie setzt sich für die Bedeutung der deutschen Sprache in Ungarn ein und vermittelt ein positives, modernes Deutschlandbild. Auf einer eigenen Homepage und einer Facebook-Seite werden Beiträge gesammelt, die zeigen sollen, dass Deutschkenntnisse in Ungarn einen hohen Wettbewerbsvorteil sowie Stipendien-, Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten bedeuten. Bei der Themengruppe „Deutsch“ geht es um Tipps zum Deutschlernen, um Sprachprüfungen oder kulturelle Veranstaltungen in deutscher Sprache. „Karriere“ steht für aktuelle Stellen-, Praktikums- und Stipendienmöglichkeiten deutscher, österreichischer und Schweizer Firmen bzw. Institutionen. Unter „Erfolg“ stellen sich in Videofilmen Fachleute vor, die dank ihrer Deutschkenntnisse oder Erfahrungen im deutschsprachigen Gebiet erfolgreich Karriere in Ungarn gemacht haben.

„Deutsch. Karriere. Erfolg.“ steht aber auch für den guten Austausch der deutschsprachigen Partnerinstitutionen in Ungarn und für zahlreiche Synergieeffekte durch das Netzwerk.

e. Hochschulzugang in Deutschland

Seit 2018 müssen Bewerberinnen und Bewerber aus Ungarn für die Hochschulzulassung in Deutschland ein Abitur-Fach auf gehobenem Niveau absolvieren, das den fachspezifischen Anforderungen des gewünschten Studiengangs entspricht.

Für einen naturwissenschaftlichen oder technischen Studiengang wird ein gehobenes Abitur in Mathematik oder einem naturwissenschaftlichen Fach vorausgesetzt. Ein Studium der Wirtschaftswissenschaften erfordert ein gehobenes Abitur im Fach Mathematik. Für Geistes- und Sozialwissenschaften muss eine Fremdsprache als Abiturfach auf gehobenem Niveau nachgewiesen werden.

Für ein Studium der Medizin, Zahnmedizin, Pharmazie oder Tiermedizin in Deutschland müssen ungarische Abiturientinnen und Abiturienten zwei Fächer – wahlweise Biologie, Chemie oder Physik – auf gehobenem Niveau ablegen.

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Ungarische Abiturientinnen und Abiturienten und Studierende sind meist hervorragend qualifiziert und haben sehr gute Sprachkenntnisse. Chancen für Hochschulkooperationen ergeben sich durch die enge wirtschaftliche Verflechtung der beiden Länder und die guten Arbeitsmarktchancen für Bewerberinnen und Bewerber mit Sprachkenntnissen und Auslandserfahrung in Deutschland, gerade auch bei zahlreichen deutschen Arbeitgebern in Ungarn.

Gängige Herausforderungen sind die verhältnismäßig geringe Mobilität, das stagnierende Interesse am Zielland Deutschland, die abnehmenden Deutschkenntnisse sowie bürokratische Schwierigkeiten bei der Implementierung von gemeinsamen Studiengängen. Die finanziellen Möglichkeiten ungarischer Studierender sind in der Regel sehr begrenzt und die Nachfrage im Land nach kostenpflichtigen Studiengängen ist nicht sehr hoch.

Ca. 30 Prozent der Interessentinnen und Interessenten, die sich am Informationszentrum beraten lassen, möchten mehr über ein Bachelorstudium in Deutschland erfahren. Besonders nachgefragt sind auch duale Studiengänge. Rund 60 Prozent suchen nach Möglichkeiten einen Master in Deutschland zu machen. 10 Prozent fragen nach einem PhD-Studium in Deutschland und Fördermöglichkeiten für Forschungsaufenthalte.

Ca. 70 Prozent der Besucherinnen und Besucher des Informationszentrums möchten auf Deutsch studieren. Ungefähr 40 Prozent haben sich bereits für eine Hochschule entschieden (Gründe: Qualität der Hochschule, Empfehlung und bestehende Kontakte durch Freunde und Familie). Rund 25 Prozent begeistern sich für mehrere Hochschulen und haben Entscheidungsschwierigkeiten.

Die am meisten nachgefragten Fachbereiche für Studium und Forschung sind Wirtschafts-, Ingenieurs- und Naturwissenschaften.

Das Interesse von ungarischen Hochschulen an Kooperation ist groß. Obwohl die Universitäten beider Länder bereits sehr gut vernetzt sind und Partneruniversitäten teilweise auf eine jahrzehntelange Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung blicken, ist die Nachfrage weiterhin sehr hoch.

Schlüssel für den Erfolg deutscher Hochschulen auf dem ungarischen Bildungsmarkt sind gut funktionierende Hochschulpartnerschaften, die eine win-win-Situation für beide Seiten bedeuten.

Neue Kooperationen lassen sich sehr gut mit kleineren DAAD-Förderprogrammen, wie Studienreisen, Studienpraktika oder Sommerschulen anbahnen. Auf diesem Weg lernen sich die potenziellen künftigen Partner besser kennen und können eine mögliche Zusammenarbeit ausloten.

b. Marketing-Tipps

Ungarische Abiturientinnen und Abiturienten und Studierende orientieren sich bei der Wahl der deutschen Hochschule vor allem an persönlichen Empfehlungen. Daher ist es lohnend, ungarische Alumni in die eigene Marketingstrategie (zum Beispiel bei Messen aber auch als Testimonial beim Webauftritt) einzubeziehen. Erfahrungsberichte erleichtern der ungarischen Zielgruppe zusammen mit anschaulichen Informationsangeboten die Entscheidung für einen Studien- oder Forschungsaufenthalt in Deutschland.

Wer ungarische Studienanfängerinnen und -anfänger ansprechen möchte, sollte bei der großen Messe EDUCATIO (<http://educatioexpo.hu>) auftreten. Die Messe findet jährlich Anfang des Jahres statt und zählt mittlerweile ca. 50.000 Besucherinnen und Besucher, von denen rund 80 Prozent Abiturientinnen und Abiturienten und 20 Prozent Studierende mit einem ersten Abschluss sind. 2021 fand die Messe virtuell statt. Die Teilnahme kann über das DAAD-Konsortium GATE gebucht werden. Des Weiteren gibt es Bildungsmessen und Berufsorientierungstage an den deutschen Schulen in Budapest, Győr und Baja, wo deutsche Hochschulen die Absolventinnen und Absolventen erreichen können.

Die Corona-Pandemie hat auch in Ungarn für einen Digitalisierungsschub gesorgt. Online-Informationsveranstaltungen deutscher Hochschulen sind sehr nachgefragt.

Das IC Budapest hat im Jahr 2020 an folgenden von GATE Germany organisierten virtuellen Bildungsmessen teilgenommen:

- Online Information Session Europe, 25./26.3. – 216 registrierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Ungarn
- Online Information Session Deutschsprachige Studienangebote, 09./10.6. – 81 registrierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Ungarn
- Virtual Fair Europe, 16./17.10. – 87 registrierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Ungarn
- Virtual Fair Online Studies, 27./28.11. – 18 registrierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Ungarn
- Virtual Fair Study and Career, 09./10.12. – 21 registrierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Ungarn

Ein erfolgsversprechendes Marketinginstrument ist selbstverständlich auch das Schalten von Werbebannern und Anzeigen auf der Webseite des DAAD Informationszentrums. Die beliebtesten Social Media Kanäle ungarischer Studierender sind Facebook und Instagram.

Ein Schnupperstudium, bei dem ungarische Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, an regulären Veranstaltungen einer Hochschule teilzunehmen, ist sehr beliebt und wird als Hilfestellung bei der Studienwahl genutzt.

Weitere Kriterien, die neben einer exzellenten Ausbildung für ungarische Interessenten von besonderer Relevanz sind:

- eine gute und preisgünstige Unterkunftssituation vor Ort
- intensive Betreuung (Buddy-Programme)
- kostenlose Deutschkurse
- breites Portfolio an internationalen Kooperationen

- Kontakte zu Unternehmen
- ein sicheres und stabiles Umfeld auch in Krisenzeiten

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Da Ungarn Mitgliedstaat der Europäischen Union und auch Teil des Schengen-Raums ist, können Bürger aus dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) und der Schweiz (Unionsbürger) mit einem gültigen Reisedokument oder Personalausweis nach Ungarn einreisen. Studierende aus einem Land außerhalb des EWR benötigen zur Einreise nach Ungarn in der Regel ein Visum oder eine Einreiseerlaubnis (bzw. für ihren Aufenthalt in Ungarn eine Aufenthaltserlaubnis). EWR-Bürger, die sich aus Studien- oder Arbeitsgründen länger als drei Monate in Ungarn aufhalten möchten, müssen sich bei der Nationalen Generaldirektion der Fremdenpolizei (Országos Idegenrendészeti Főigazgatóság) innerhalb von 90 Tagen registrieren lassen und eine Wohnkarte beantragen. Zur Registrierung muss in der Regel ein Mietvertrag, ein Krankenversicherungsschutz und ein Arbeitsvertrag oder ein Nachweis über ausreichende finanzielle Mittel vorgelegt werden. Kopien und Originale sind mitzubringen.

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Ungarn ist im europäischen Vergleich nicht sehr teuer. Die Kosten für Lebensmittel, Wohnung, Kleidung und kulturelle Angebote liegen leicht unter dem EU-Durchschnitt. Die gilt auch für die Hauptstadt Budapest, die im „*QS Best Student Cities Ranking*“ in der Kategorie „Most Affordable Cities for Students 2019“ sogar auf Platz 1 geführt wird. Aktuelle Informationen zu den Lebenshaltungskosten in Ungarn findet man auf dem [europäischen Portal zur beruflichen Mobilität "EURES"](#) und auf der Seite der Tempus Public Foundation [Study in Hungary](#).

In Ungarn wohnen ausländische Studierende entweder in einem Studentenwohnheim oder in einer privaten Unterkunft. An manchen Hochschulen vermittelt das Akademische Auslandsamt Plätze in Studentenwohnheimen. Für private Unterkünfte oder WGs gibt es in jeder Universitätsstadt eigene Facebook-Gruppen.

Ungarische Sprachkenntnisse helfen dabei, sich in Ungarn wohlfühlen. Die Sprache zu erlernen ist aber tatsächlich eine Herausforderung! In den Städten ist auch eine Verständigung auf Englisch oder Deutsch möglich.

c. Sicherheitslage

Aktuelle Reisehinweise sind auf der Seite des [Auswärtigen Amts](#) zu finden.

d. Interkulturelle Hinweise

Im akademischen Bereich sind im Vergleich zu Deutschland etwas traditionellere und stärker auf Hierarchie bedachte Strukturen zu beobachten. Der Fokus in der Lehre liegt eher auf der Vermittlung von theoretischen Grundlagen und Faktenwissen. Ungarische Studierende sind einen lehrerzentrierten Frontalunterricht gewohnt. Die akademische Diskussionskultur sowie die Bereitschaft zur offenen Kritik sind im Vergleich zu Deutschland weniger ausgeprägt.

e. Adressen relevanter Organisationen

DAAD-Informationszentrum Budapest

1075 Budapest

Madách Imre út 13–14.

Telefon: +36 (1) 413 7037

E-Mail: info@daad-hungary.org

Deutsche Botschaft Budapest

1014 Budapest

Úri utca 64–66.

<https://budapest.diplo.de/hu-de>

Goethe-Institut Ungarn

1092 Budapest

Ráday utca 58.

www.goethe.de/budapest

Zentralstelle für Auslandsschulwesen (ZfA)

1092 Budapest

Ráday utca 42–44.

https://www.auslandsschulwesen.de/Webs/ZfA/DE/Deutsch-lernen/DSD/Fachberatung_Deutsch-als-Fremdsprache/Europa/Budapest/budapest_node.html

Deutsche Auslandsschulen:

Deutsche Schule Budapest: <https://deutscheschule.hu/de/>

Audi Hungaria Schule in Győr: <https://audischule.hu/de>

Ungarndisches Bildungszentrum in Baja: <http://www.mnamk.hu/ubz/>

Deutsche politische Stiftungen:

Friedrich Ebert Stiftung: <https://www.fes-budapest.org/>

Konrad Adenauer Stiftung: <https://www.kas.de/de/web/ungarn>

Hanns Seidel Stiftung: <https://hungary.hss.de/>

Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (AHK Ungarn): <https://www.ahkungarn.hu/>

AvH-Verein Ungarn: <http://www.humboldt.hu/?language=de>

Offi – Ungarisches Nationalbüro für Beglaubigungen und Übersetzungen

1062 Budapest

Bajza utca 52.

<http://www.offi.hu/>

f. Publikationen und Linktipps

Allgemeine Literatur zu Geschichte und Kultur Ungarns:

Koloman Brenner, Deutsch-ungarische Wissenschafts- und Kulturbeziehungen nach der Wende 1989/1990, in: Ungarn 1989–2014. Eine Bilanz nach 25 Jahren, hg. von Herbert Küpper/Zsolt K. Lengyel/Hermann Scheuringer, Regensburg 2015, S. 167–179

Geschichte Ungarns, hg. von Istvan György Toth, Budapest 2005

Lysann Heller, Die Paprikantin: Ungarn für Anfänger, Berlin 2008

[Hungary turns its back on Europe. Dismantling Culture, Education, Science and the Media in Hungary 2010–2019](#), Budapest 2020

Paul Lendvai, Die Ungarn: eine tausendjährige Geschichte, München 2001

Ungarn nach 1945, hg. von Heiner Timmermann, Saarbrücken 1990

Zum Hochschulsystem und -marketing sowie zur Forschungslandschaft:

Eurydice Ungarn: https://eacea.ec.europa.eu/national-policies/eurydice/content/hungary_en

Hochschulmarketing in Mittel- und Südosteuropa: Ungarn, Rumänien, Bulgarien – lang gewachsene Traditionen und neue Perspektiven (Schriftenreihe Hochschulmarketing 10), hg. von GATE-Germany, Bielefeld 2015

Hungarian Investment Promotion Agency (HIPA) (2018), Introduction to the Hungarian R&D Sector: http://www.investhipa.hu/images/hipa_kiadvany_intro_innovation_201808.pdf

DAAD GLOBUS BILDUNGSSYSTEMANALYSE (BSA)
UNGARN

OECD/European Union (2017), "Overview of the Hungarian higher education system", in: Supporting Entrepreneurship and Innovation in Higher Education in Hungary, OECD Publishing, Paris/European Union, Brüssel: <https://doi.org/10.1787/9789264273344-6-en>

Welcome Guides und Informationen für ausländische Studierende:

[Eötvös-Loránd Universität \(2018/2019\)](#)

[Tempus Stiftung \(2017\)](#)

[Hungarian Rectors' Conference – International Brochure 2019](#)

www.studyinhungary.hu

Allgemeine Informationen zur Anbahnung von Hochschulzusammenarbeit finden sich darüber hinaus auf der Website des DAAD-Kompetenzzentrums für Internationale Hochschulk Kooperationen <https://www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/kompetenzzentrum/>, das der DAAD gegenwärtig aufbaut. Geplante thematische Schwerpunkte sind angewandte Wissenschaften, Risiko- und Sicherheitsfragen, Rechtliche Rahmenbedingungen und Forschungsk Kooperationen.

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de



Referat S21 – Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen
kompetenzzentrum@daad.de

Redaktion

Dr. Claudia Nospickel

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. SJR–SCImago Journal & Country Rank: <http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0: <https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects:
<http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten: <http://www.wissenschaftweltoffen.de/>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-discontinued>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Autorinnen und Autoren

Dr. Veronika Proske, Leiter des Informationszentrums

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

Juni 2018 (Analyse), 12.03.2021 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wie weit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

